BIOLOGISCHE LANDWIRTSCHAFT UND EIWEISSEIGENVERSORGUNG

auch die Forschung möchte ihren Beitrag hierzu leisten

Vor diesem Hintergrund stellt der funktionelle landwirtschaftliche Betrieb das Forschungsgebiet dar, auf dem Landwirte und Agronomen sich die Fragen stellen und gemeinsam nach Lösungen suchen. Sie teilen ihr Know-how sowie ihr wissenschaftliches Wissen und verfolgen dabei das Ziel, die Leistungen des Betriebes sowie ihre jeweiligen Kompetenzen zu steigern. Die Innovationen werden unverzüglich unter realen Bedingungen umgesetzt und sind sofort anwendbar.

Die Zelle für biologische Landwirtschaft und Proteinautonomie des CRA-W

Dadurch dass die Landwirte ins Zentrum der Forschung gestellt werden, sollte es möglich sein, objektive Antworten auf manche Fragen der täglichen Praxis zu finden.

Welches Ziel verfolgt das neue Projekt?

Ziel ist ein besseres Verständnis der Funktionsweise Ihres Betriebes durch Beobachtung des Verhältnisses zwischen Boden, Pflanze und Tier. Letzteres steht in enger Beziehung zu den angewandten Praktiken und wir suchen gemeinsam, wenn nötig mit anderen Ansprechpartnern, nach Möglichkeiten, die Produktionsbedingungen zu verbessern sowie die Erträge bzw. die Qualität der Produkte zu steigern.

Partnerschaften mit einer Minimaldauer von 2 Jahren sollen ermöglichen:

- Die Punkte herauszufinden, welche die Produktion begrenzen: zum Beispiel die Unkrautbekämpfung im Erbsenanbau für die Konserven oder die Proteinautonomie in der Milchviehhaltung, …
- Den Ursprung dieser Hemmschuhe aufzudecken und zu verstehen: zum Beispiel die Rotation und die Einstellung der Erntemaschinen oder die mangelhafte Verwertung des Weidegrases kombiniert mit einem Mangel an Leguminosen im Raufutter, …
- Die Erforschung und Einrichtung glaubhafter Lösungen im Betrieb und in bestimmten Fällen der nachgelagerten Industrie: zum Beispiel Zusammenarbeit mit dem weiterverarbeitenden Betrieb bzw. Reduzierung der Verluste bei der Heutrocknung,
- Vertiefte Studien durchzuführen für den Fall, dass solche sich als notwendig erweisen sollten.

Mit wem und wie werden wir zusammenarbeiten?

Jede Gruppe von 12 Betrieben wird unter der Verantwortung eines Agronomen stehen, welcher ihr Forschungspartner sein wird. Er wird die Beiträge der verschiedenen Spezialisten koordinieren, zum Beispiel: Bodenfruchtbarkeit, Gesundheit und Ernährung der Pflanzen, Ernährung der Tiere. Gemeinsam sollen die Innovationen ausgearbeitet werden, welche in die Praxis umgesetzt und objektiv auf ihre Effizienz geprüft werden sollen. Sie, die vom Projekt betroffenen Landwirte sowie die Wissenschaftler, werden ebenfalls eingeladen, Ihre Erfahrungen untereinander auszutauschen. Die öffentlichen oder privaten Organisationen, die als Ihre Berater fungieren, werden dem Forschungsprojekt beigesellt.

ZWEI NEUE AUFGABEN FÜR DEN CRA-W

Der von Carlo di Antonio, dem wallonischen Landwirtschaftsminister, initiierte wallonische Landwirtschaftscode macht das Konzept der ökologisch intensiven Landwirtschaft zur Perspektive für die Entwicklung der Landwirtschaft in Wallonien. Ziel derselben ist der Erhalt eines guten Produktionsniveaus bei gleichzeitiger Intensivierung positiver ökologischer Interaktionen zur Einsparung nicht erneuerbarer Ressourcen, die Erhaltung der Umwelt und eine nachhaltige Bewirtschaftung.

Eine der Achsen dieses Planes betrifft das Beratungsangebot für biologische Landwirte. Der Minister sieht die Notwendigkeit, ein Forschungsprogramm für die Praxis zu entwickeln, um den Landwirten direkt vor Ort Hilfestellungen zu bieten. Diese Aufgabe wurde dem Wallonischen Zentrum für agronomische Recherchen (CRA-W) anvertraut. Der Minister hat den brennenden Wunsch, die Landwirte aktiv an der Festlegung von Forschungsprojekten sowie deren Umsetzung zu beteiligen. Diese Resultate sollen anschließend einem breiten Publikum veröffentlicht werden.

Eine zweite Schiene des mit dem CRA-W getroffenen Abkommens betrifft die Recherche einer größeren Proteinautonomie (Eiweisseigneversorgung) der Betriebe. Für den Minister bietet die neue EU-Politik diesbezügliche Möglichkeiten. Denn eine der Bedingungen des Begrünungsplans der EU besteht darin, 5 % der Betriebsfläche für biologische Interessen zu reservieren. Die Agroforstwirtschaft und die Erzeugung pflanzlicher Proteine könnten, mit Einverständnis der EU, in diesen 5 % praktiziert werden, und dabei Umwelt- und ökonomische Ziele vereinbaren. Im Falle des Forschungsplanes für mehr Proteinautonomie, wünscht der Minister dass die Landwirte in die vom CRA-W lancierten Forschungen miteinbezogen werden.

Eine der Achsen des Wallonischen landwirtschaftlichen Codes, die vom Minister Carlo di Antonio angeregt wurde, betrifft die Entwicklung der biologischen Landwirtschaft in Wallonien.

Für Jean-Pierre Destain, Direktor des CRA-W, hat die Biolandwirtschaft zwar geringere Erträge, doch ist ihre Produktivität (gemessen am Input und nicht an der Fläche) hoch und ihr respektvoller Umgang mit den natürlichen Kreisläufen eine Quelle nützlicher Informationen für die traditionelle Landwirtschaft, v.a. was die Proteinautonomie betrifft. Zudem bietet die direkte Teilnahme der Landwirte an der Forschung ihnen die Möglichkeit, Antworten auf verschiedene Probleme ihres beruflichen Alltags zu finden.

Der Kontext

Auf Bestreben des Landwirtschaftsministers wurde der Strategieplan zur Entwicklung der biologischen Landwirtschaft in Wallonien von der wallonischen Regierung übernommen. In diesem Rahmen hat die Wallonische Region das Wallonische Zentrum für agronomische Recherchen (CRA-W) mit der Mission betraut, ein breites Forschungsprogramm für die Bereiche biologische Landwirtschaft und Proteinautonomie aufzustellen. Die VoE BIOWALLONIE – verantwortlich für die Beratung der Landwirte und der verarbeitenden Industrie – ist privilegierter Partner dieses Forschungsprogramms für den Bereich BIO.